

Kerstin Bergmann

Alexander Klett: Urheberrecht im Internet aus amerikanischer und deutscher Sicht

1999

<https://doi.org/10.17192/ep1999.2.3069>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bergmann, Kerstin: Alexander Klett: Urheberrecht im Internet aus amerikanischer und deutscher Sicht. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 16 (1999), Nr. 2, S. 236–237. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1999.2.3069>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

VII Digitale / interaktive Medien

Alexander Klett: Urheberrecht im Internet aus amerikanischer und deutscher Sicht

Baden-Baden: Nomos-Verlag 1998, 206 S., ISBN 3-7890-5366-X, 58,-

Das deutsche Urheberrechtsgesetz und der Copyright Act der USA vermitteln den Eindruck, als sei die technische Entwicklung der letzten Jahre so rasch vorangeschritten und als habe sich die Zahl der Nutzer dieses Mediums so rasant entwickelt, daß die Gesetzgebung nur mühsam hinterherkommt. Dabei scheint die Entwicklung des Internets als virtueller Marktplatz und Schwarzmarkt für urheberrechtlich geschützte Werke ignoriert zu werden. Der Verfasser hat sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen eines Rechtsvergleichs zu untersuchen, ob die bestehenden Normen des deutschen und amerikanischen Urheberrechtes den durch das Internet tangierten Urheber wirkungsvoll schützen können. An den Beginn des Bandes hat er zwei Zitate gestellt, eines von Thomas Jefferson, der die an den Veränderungen der Zeit orientierte Weiterentwicklung der Rechtsgebung forderte, und eines von Nicholas Negroponte, der die Abschaffung des Copyrights als eines nicht mehr zeitgemäßen Reliktes der Gutenbergzeit verlangt. Das letzte Zitat ist etwas irreführend; das Buch bewegt sich nicht zwischen den beiden Polen und propagiert auch nicht die Abschaffung des Urheberrechts. Hier wird nicht das Internet als alles in Frage stellendes neues Medium propagiert, sondern soll als Weiterentwicklung der Technik in das bestehende Urheberrecht integriert werden, wie bereits geschehen beim Film oder der Fotokopie.

Nach einer sehr knappen Vorstellung der Funktionsweise des Internet werden im folgenden eine kurze Einführung in das deutsche und amerikanische Urheberrechtsgesetz gegeben, um schließlich die urheberrechtlichen Lücken, die durch das Entstehen des Internets aufgetreten sind, aufzuweisen und Fragestellungen zu beantworten. Durch die leichte und rasche Übertragung im Internet von Texten, Bildern, Datenbanken, Sound, Videos, Filmen und Software, die generell erst seit 1991 Urheberrechtsschutz genießt, sind die urheberrechtlichen Probleme hier besonders prominent.

Zur Erläuterung der einzelnen urheberrechtlichen Problematiken, die sich durch das neue Medium ergeben, stellt der Autor in einem ausführlichen Rechtsvergleich jeweils das deutsche und das US-amerikanische Recht gegenüber. Zusätzlich herangezogen werden Regelungen der World Intellectual Property Organization, das Informations- und Kommunikationsdienstegesetz und die verschiedenen international relevanten Übereinkommen. Illustriert wird die Rechtsprechung durch einige, leider vornehmlich nur US-amerikanische Rechtsfälle.

Probleme für das Urheberrecht ergeben sich aus den Besonderheiten des Mediums, die umfassend vom Verfasser untersucht werden. Dazu zählen: das Spei-

chern und Bereithalten des Werkes auf einem Server (Uploading) oder das Herunterladen eines Werkes (Downloading), sei es nur für kurze Zeit im RAM, im Cache oder für längere Zeit auf der Festplatte; der in diesem Zusammenhang neu zu interpretierende Begriff des Erscheinens und Veröffentlichens im deutschen Recht, der sich noch fast ausschließlich an den Printmedien orientiert; der Begriff der *copy* im Copyright Act der USA, der sich an der unkörperlichen Darstellungsform eines digitalisierten Werkes im Internet reibt; die verschiedenen Kommunikationsformen des Internets, wie Email und Diskussionsforen, die den herkömmlichen Sendebegriff herausfordern; und die interneteigene Technik der Hyperlinks und Frames. Dazu stößt die Natur des Mediums, das keine territorialen Grenzen kennt, an die nationale Zuständigkeit von Gerichten. Wie schwierig es sein kann, einen urheberrechtlichen Schutz einzuklagen, veranschaulicht folgendes Beispiel des Verfassers: Loggt sich eine deutsche Person in einen US-amerikanischen Computer ein, um von einem Server in Japan ein Werk herunterzuladen, das zuvor von Italien aus ohne Zustimmung des Urhebers dort gespeichert wurde, stellt sich schnell die Frage nach der gerichtlichen Zuständigkeit.

Aber auch skurrile Fragestellungen läßt das Buch nicht unbeantwortet, etwa die, ob beim Routing, d. h. beim Übermitteln eines Werkes, bei dem das digitalisierte Werk in kleinen Datenpäckchen zerteilt versandt wird, die Persönlichkeitsrechte des Urhebers verletzt werden, da das Werk für die Dauer des Transports im Internet 'zerlegt' bzw. entstellt wird.

In Thesen zusammengefaßt, bietet der Autor am Ende des Buches konkrete Vorschläge für die Beseitigung der Lücken und Unklarheiten im Copyright Act der USA und im deutschen Urheberrechtsgesetz, die sich aus dem neuen Medium ergeben. Der nichtjuristische Leser oder der nicht mit dem Urheberrecht sehr vertraute Jurist sollte bei der Lektüre des Buches mindestens das deutsche Urheberrechtsgesetz und das US-amerikanische Copyright Act präsent haben, da die Texte leider im Anhang fehlen.

Kerstin Bergmann (Köln)